

KASACHSTAN / BAUINDUSTRIE

Auf dem Sprung nach Zentralasien

Modernste Skisprungschanze der Welt von deutschem Architekten geplant / Von Jens Kemle

FRANKFURT (NfA)--Die kleine Schwester der Olympischen Winterspiele findet rund 1.000 km nordöstlich von der russischen Schwarzmeerstadt Sotschi statt. Die kasachischen Städte Astana und Almaty sind ab dem 30. Januar eine Woche lang Gastgeber der 7. Asiatischen Winterspiele. Auch mehrere deutsche Mittelständler kamen beim Bau der Wintersportanlagen zum Zug.

Die Investitionen für das Großereignis belaufen sich auf insgesamt 1,5 Mrd USD, wovon etwa 1 Mrd USD aus dem kasachischen Staatshaushalt sowie weitere 500 Mio EUR von privaten Sponsoren kommen. Zu den neu errichteten Sportstätten zählt ein großes Skisprungzentrum in Almaty, das teilweise vom deutschen Architekturbüro Schertel geplant wurde. „Wir haben die Generalplanung für die beiden großen Skisprungschancen übernommen“, sagt Werner Schertel gegenüber den NfA. „Die Bauarbeiten wurden von einem ortsansässigen Bauunternehmen durchgeführt, das uns 2008 den Auftrag erteilt hat“, so der Bürohhaber, der früher selbst auch Skispringer war.

Das Projekt besteht aus zwei großen, Weltcup-tauglichen Skisprungschancen, die als die modernsten der Welt gelten. Zu der Anlage gehören zudem zwei kleinere Trainingssprungschancen, eine Zuschauerarena mit 8.000 Sitzplätzen, ein Medienzentrum, Hotelanlagen sowie eine Skisprungschule.

Die Gesamtkosten betragen circa 100 Mio EUR wovon etwa 30 Mio bis 35 Mio EUR auf die beiden Skisprungschancen entfallen. Rechtsanwalt Manfred Grazl, der den Vertragsabschluss für das Architekturbüro begleitet hat, hält die Beteiligung deutscher Unternehmen nur für logisch: „Die Kasachen waren auf europäische Unternehmen angewiesen, weil sie das dicke Regelwerk des Internationa-

len Skiverbandes FIS nicht selbst umsetzen konnten“, sagt Kanzleichef Manfred Grazl zu den NfA. Wenn die Skispringer künftig Richtung Schanzentisch schießen, um sich in den Abgrund zu stürzen, werden sie vom Keramik-Spezialisten Etec in der Spur gehalten. Das Essener Unternehmen lieferte für die größere der beiden Schanzen die Anlaufspur.

Deutsche hatten auf weitere Aufträge gehofft

Neben dem Prestige-Projekt haben deutsche Unternehmen nach Angaben der Außenhandelskammer Zentralasien in Almaty auch für einzelne Projekte Ausrüstungen geliefert. So etwa eine elektronische Anzeige für ein Bergskizentrum, Eisbahn-Technik für das neue Eisstadion und das Kabel für eine Seilbahn. Und die Deutschen hatten auf noch mehr Aufträge gehofft. „Aber die Pläne für ein Alpines Dorf wurden verworfen. Dafür war eigentlich eine massive deutsche Teilnahme geplant“, sagt Galia Shunusalieva von der AHK Zentralasien in Almaty gegenüber den NfA. Als Hauptgrund für die Absage nennt die stellvertretende Deligierte die Wirtschaftskrise und Probleme beim Einhalten des Zeitplans. Auch von Beteiligten vor Ort war zu hören, dass die Verhandlungen und die Umsetzung nicht immer zügig verlief. Am Ende sei die Zeit knapp geworden,



Das Prestigeprojekt für die 7. Asiatischen Winterspiele in Almaty wurde mit deutschem Know-how gebaut. Foto: Schertel Architektur

als die Abnahme durch den IOC bevor stand. „Vielleicht hätte man das systematischer angehen müssen“, meint Shunusalieva. Immerhin: Die erste Bewährungsprobe scheint schonmal bestanden, bei der Abnahme wurden keine größeren Probleme festgestellt.

Persönliche Kontakte sind im Land entscheidend

Für Schertel Architektur und Etec war es der erste Auftrag aus dem zentralasiatischen Land. Wie oftmals typisch für die Region hat sich

auch wieder einmal gezeigt, dass persönliche Kontakte in Kasachstan wichtig sind. „Aus alten Zeiten hatte ich noch Kontakte“, sagt der frühere Skispringer Werner Schertel. „Über ein paar Ecken haben wir dann den Auftrag erhalten.“ jke/NfA/18.1.2011

KONTAKT:

AHK Zentralasien
Ansprechpartnerin:
Galia Shunusalieva
Tel.: 007/727/267 42 42
E-Mail: dwk@ahk-za.com

MONTENEGRO / INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Investoren für Projekt „Wireless Montenegro“ gesucht

PODGORICA (NfA/gtai)--Montenegro will den Zugang zum Internet verbessern und dessen Nutzung durch die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Verwaltung erhöhen. Dazu sollen ein öffentliches Netz und Dienstleistungen auf Basis der WiFi-Technologie aufgebaut werden. Die Regierung sucht nach einem strategischen Partner für gemeinsame Investitionen in diesem Bereich.

Die montenegrinische Regierung hat ausländische und inländische Interessenten Ende Dezember 2010 dazu aufgerufen, Angebote für einen Tender zur Auswahl eines strategischen Partners für Investitionen in das Projekt „Wireless Montenegro“ abzugeben. Das Vorhaben umfasst auch die Schaffung eines geschlossenen Tetra-Netzes für den Bedarf staatlicher Institutionen. Die Regierung wird in die

geplante Partnerschaft unter anderem Genehmigungen zur Nutzung benötigter Frequenzen einbringen und bei der Beseitigung von administrativen Hindernissen helfen. Der Beitrag des strategischen Partners sollen die technische Dokumentation für alle Phasen des Projektes, Ausrüstungen, Geräte und Software sowie deren Installation, die Inbetriebnahme und das Monitoring sowie das Betriebsmanagement sein.

Gebote können bis zum 31. Januar beim Ministerium für die Informationsgesellschaft der Republik Montenegro abgegeben werden. Die Entscheidung über das günstigste Angebot wird spätestens 45 Tage nach Gebotsöffnung getroffen. Die Internetnutzung in Montenegro ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. W.L./NfA/18.1.2011

UNGARN / TELEKOMMUNIKATION

Deutsche Telekom ist sicher, Jahresziel zu erreichen

VALLENDAR (Dow Jones)--Timotheus Höttges, Finanzvorstand bei der Deutschen Telekom, ist zuversichtlich, dass der Konzern im vergangenen Jahr seine Jahreszielvorgaben erreicht hat. Der Bonner Konzern rechnet mit einem bereinigten Ebitda von etwa 19,5 Mrd bis 19,6 Mrd EUR und einem freien Cashflow von mindestens 6,2 Mrd EUR. Höttges sagte am Rande einer Finanzkonferenz in Vallendar bei Koblenz weiter, die neue ungarische Sondersteuer könnte in dem Land zu Lasten von Unternehmensinvestitionen gehen und so das Wachstum in Ungarn belasten.

„Wir müssen prüfen, was die Konsequenzen für unser Geschäft sind“, erklärte der Manager weiter. Ungarn hat eine Sondersteuer für Großunternehmen eingeführt, wovon vor allem ausländische Konzerne betroffen sind. Derzeit ermit-

telt die EU-Kommission im Fall der Sondersteuer, über die sich mehrere deutsche Großunternehmen beschwert haben. Die Unternehmen rechnen vor, dass die Krisensteuer Ungarn 1,3 Mrd EUR einbringe und fast ausschließlich die Sektoren Energie, Telekom, Handel und Finanzdienstleistung betreffe.

Höttges sagte weiter, nichtsdestotrotz sei man mit der Geschäftsentwicklung auf dem ungarischen Markt zufrieden gewesen. Auf den zentral- und osteuropäischen Märkten rechne man mit einem Wirtschaftsaufschwung. Die Deutsche Telekom hält einen Anteil von 59,53% an der Magyar Telekom Rt, dem führenden Telekommunikationsunternehmen in Ungarn. Höttges bekräftigte abermals, dass sein Konzern derzeit keine Großakquisitionen plane. NfA/18.1.2011

KASACHSTAN / MEDIEN

Zahl der Internetnutzer steigt in einem Jahr um 30%

ASTANA (NfA)--Mehr als ein Viertel der Bevölkerung in Kasachstan nutzt das Internet. Die Zahl der User wird mit 4,3 Mio Menschen oder 26,5% der Bevölkerung angegeben, wie das Marktforschungsinstitut ICT-Marketing laut der kasachischen Nachrichtenagentur Kasinform nun ermittelt hat. Damit sei die Zahl der Nutzer innerhalb eines Jahres um mehr als 30% gestiegen. Bei der Stadtbevölkerung über 16 Jahren liegt der Anteil bei durchschnittlich bei 41% Nutzern.

In ländlichen Gebieten sind es hingegen mit 19% deutlich weniger. Außerdem hat ICT-Marketing ermittelt, dass 94% der Internetnutzer in dem zentralasiatischen Land mindestens einmal im Monat online sind. Am häufigsten wird das Internet für E-Mails, soziale Netzwerke und das Downloaden von Musik- und Videodateien genutzt. Der bedeutendste Internetprovider im Land bleibt Kazaktelekom mit der Handelsmarke Megaline, so die Umfrage.

NfA/18.1.2011

TADSCHIKISTAN / ENERGIE

Kanadier planen Ausbau der Wasserkraft

DUSCHANBE (NfA)--Die kanadische Öl- und Gasgesellschaft Canog Energy Inc plant den Bau mehrerer kleiner Wasserkraftwerke in Tadschikistan. Diese sollen am Fluss Surchob entstehen. Eine entsprechende Absichtserklärung über vier geplante Anlagen sei nun unterzeichnet worden, teilte das tadschikische Ministerium für Energetik und Industrie laut Nachrichtentagentur Awesta mit. Partner ist der tadschikische Energieversorger Barqi Tojik. Vereinbart wurde zum einen der Bau der Anlage Nurabadsk sowie der kleineren Wasserkraftwerke Domratschin mit 15,5 MW, Nasarmegan mit 4,7 MW und Jermasor mit 2,3 MW Kapazität. Die Objekte sollen als Betreibermodell entstehen. Nähere Angaben zum Investitionsvolumen wurden nicht gemacht.

NfA/18.1.2011

RUSSLAND / STAHL

Exporte steigen um 15,4% auf 35,47 Mio t

MOSKAU (Dow Jones)--Russland exportierte von Januar bis November vergangenen Jahres rund 35,47 Mio t Stahl, 15,4% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Wert der Exporte erhöhte sich den Angaben der russischen Zollverwaltung zufolge auf 17,31 Mrd USD von 13,24 Mrd USD im Vorjahreszeitraum. Die Stahlexporte außerhalb der GUS beliefen sich auf 33,01 Mio t im Wert von 15,72 Mrd USD nach 31,36 Mio t im Wert von 12,04 Mrd USD für die gleiche Vorjahresperiode. NfA/18.1.2011